

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **15 (1961)**

Heft 5: **Kirchliche Bauten = Bâtiments ecclésiastiques = Ecclesiastical buildings**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

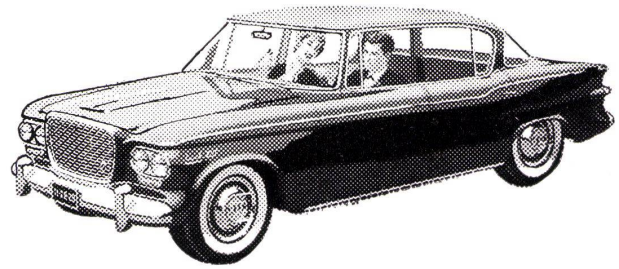
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Studebaker-Lark 1961

6 Zyl. 14/113 PS 8 Zyl. 22/182 PS

Zeitlose, gediegene Form  
Reiche Innenausstattung  
Große Fensterflächen  
Kopffreiheit  
Komfortable Sitze, sehr viel Platz  
Bequemes Ein- und Aussteigen  
Starkes Chassis  
Rasche Beschleunigung  
Angenehme Centerpunkt-Steuerung  
Sorgfältige Schweizermontage



Cabriolet 5 Plätze  
Hardtop 2 Türen 6 Plätze  
Limousine 4 Türen 6 Plätze  
Cruiser 4 Türen 6 Plätze

40 Jahre

**Binelli & Ehrsam AG**

30 Jahre Studebaker-Vertreter

**Zürich 4**

Pflanzschulstraße 7 - 9  
Badenerstraße 190

# zeitgemäss und



gediegene Stahlmöbel,  
die auch in Ihren Räumen  
beschwingtes, rationelles  
Arbeitsklima schaffen,  
robuste, präzise Aus-  
führung, Platte Holz mit  
Kunststoff, Einteilung  
nach Ihrem Wunsch,  
Schubladen auf 10 Kugel-  
lagern lautlos rollend.



# arbeits- freudig

# Staba-Pulte **BAUER**

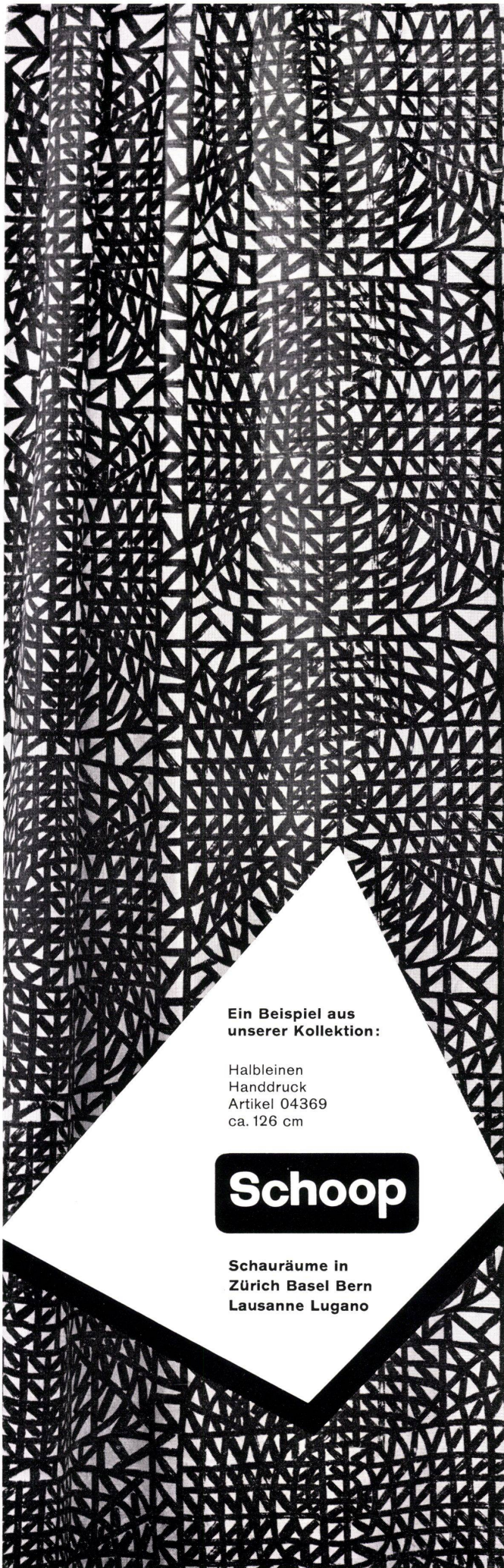
Vertretungen:

Basel  
Erwin Schwarz  
Blauenstrasse 19  
Tel. 061/390400

Lausanne  
L. M. Campiche S.A.  
3, rue Pépinet  
Tel. 021/222222

Lugano  
A. Ferrari  
Via G. Vegezzi 5  
Tel. 091/22203

Bauer AG. Zürich 6/35  
Nordstrasse 25/31  
Tel. 051/289436  
Stahlpulte und  
Registraturanlagen



Ein Beispiel aus  
unserer Kollektion:

Halbleinen  
Handdruck  
Artikel 04369  
ca. 126 cm

**Schoop**

Schauräume in  
Zürich Basel Bern  
Lausanne Lugano

## Kritik von Architekturstudenten

Das Ergebnis einer Umfrage an der Architekturschule der Universität Genf

Die Studien an der Architekturschule der Universität Genf zerfallen in zwei Teile: die theoretischen Kurse und die Übungen im Atelier. Die Kurse finden jeden Morgen statt und sind auf 7 Semester verteilt. Es werden technische und allgemeine kulturelle Probleme behandelt, die für die wissenschaftliche und technische Ausbildung eines Architekten notwendig sind.

Über diese Kurse müssen die Studenten Examen ablegen.

Das Atelier hat drei Klassen (3., 2. und 1.), welche die Studenten nacheinander besuchen. Die Dauer der Atelierarbeiten hängt nicht von der Dauer der theoretischen Kurse ab; die Atelierarbeiten beanspruchen sehr oft viel mehr Zeit, als für die theoretischen Kurse vorgesehen ist. Die unter der Leitung der Atelierchefs ausgeführten Arbeiten werden den Schülern in Form von Programmen vorgelegt, die verschiedene Architekturprobleme umfassen. Eine Jury begutachtet diese Arbeiten jeden Monat, zensuriert sie und teilt ihnen «Werte» zu, die – wenn sie einmal in genügender Menge erreicht sind – den Übergang von einer Atelierklasse in die andere erlauben. Wenn der Student die Examen bestanden, in den drei Ateliers gearbeitet und ein Praktikum in einem Architekturbüro absolviert hat, kann er seine Diplomarbeit vorbereiten. Diese besteht in der Lösung einer umfassenden Aufgabe, und zwar von der Aufstellung eines Programmes bis zu den Ausführungsplänen, wobei sämtliche einschlägigen Probleme berührt werden.

Da dieses System den Studierenden eine große Freiheit in der Organisation ihrer Arbeit gestattet, können einige Studenten gleichzeitig in einem Architekturbüro arbeiten und damit ihre Studien verdienen. Diese Ausführungen erwecken den Anschein, als ob die Schule den Studenten nur Vorteile und Befriedigung bieten sollte.

Indessen läßt sich seit längerer Zeit ein eigentliches Mißbehagen der «Masse» (Vereinigung der Studenten der Schule) feststellen, das fort-

dauert und sich von Tag zu Tag steigert.

Die Schule ist noch sehr jung. Macht sie vielleicht wie alle Jugendlichen eine Wachstumskrise durch? Freilich dauert nun diese Krise schon jahrelang und scheint sich noch weiter hinauszuziehen.

Ein Fragebogen, auf dem die Studenten der Schule ihre Antworten eintrugen, läßt die Probleme, die sich unserer Schule gegenwärtig stellen, in ihrer ganzen Tragweite besser erfassen.

Die Umfrage wurde im Januar vom «Bureau de la Masse» durchgeführt.

### Teilnehmer und Methode der Umfrage

Um an der Umfrage teilnehmen zu können, mußten die Studenten seit mehr als einem Semester an der Schule eingeschrieben sein. Deshalb waren die 40 neuen, im Wintersemester 1960/61 eingeschriebenen Studenten von der Umfrage ausgeschlossen. Die Zahl der von der Umfrage erfaßten Studenten beträgt 102.

Von diesen Studenten haben 66,6% geantwortet; 33,4% konnten aus verschiedenen Gründen (Abwesenheit, Krankheit, Reisen usw.) nicht befragt werden.

Nationalität, Geschlecht und soziale Herkunft der Befragten: Schweizer 53%, Ausländer 47%; Studenten 85,3%, Studentinnen 14,7%.

41% stammen aus Familien, deren Vater einen freien Beruf ausübt; die Hälfte davon sind Architekten.

30% stammen aus Familien, deren Vater Direktor, Industrieller, Bankier oder Geschäftsmann ist.

25% stammen aus Familien, deren Vater Beamter oder Angestellter ist. 3% der Studenten sind Söhne von Arbeitern.

1% der Studenten sind Söhne von Landwirten.

Es ist interessant, diese Befunde mit jenen zu vergleichen, die in Frage 15 enthalten sind.

Bei gewissen Fragen wurde unterschieden zwischen den Antworten der Studierenden, die seit mehr als drei Jahren an der Schule eingeschrieben sind, und jenen, die noch nicht so weit fortgeschritten sind. Dadurch sollte die Gültigkeit der Fragen genauer bestimmt werden. Weniger als drei Studienjahre 44,1%, mehr als drei Studienjahre 55,9%.

### Fragen über den Unterricht

Frage 1: Glauben Sie, daß Sie der Unterricht in seiner gegenwärtigen Form auf die wirtschaftlichen, sozialen, technischen und organisatorischen Probleme, die Sie zu lösen berufen sind, vorbereitet?

a. Wirtschaftliche Probleme:

Alle	Ja 5,9 %	Nein 77,9 %	Ohne Antwort 16,2 %
Mehr als 3 Jahre	5,25 %	84,25 %	10,5 %
Weniger als 3 Jahre	6,66 %	70 %	23,33 %

Es gibt gegenwärtig keinen Kurs für Wirtschaftskunde; einiges wird im Kostenvoranschlagkurs behandelt.

Viele junge Studenten haben nicht geantwortet, weil sie diese Probleme kaum kennen und sich noch nicht mit ihnen beschäftigt haben.

b. Soziale Probleme:

Alle	Ja 10,3 %	Nein 79,4 %	Ohne Antwort 10,3 %
Mehr als 3 Jahre	5,25 %	89,5 %	5,25 %
Weniger als 3 Jahre	23,33 %	56,66 %	20 %

Gegenwärtig gibt es keinen Kurs für Soziologie; der Städtebaukurs beschäftigt sich nur selten mit diesen Problemen.

c. Technische Probleme:

Alle	Ja 11,8 %	Nein 77,9 %	Ohne Antwort 10,3 %
Mehr als 3 Jahre	5,25 %	89,5 %	5,25 %
Weniger als 3 Jahre	23,33 %	56,66 %	20 %

Es ist interessant, festzustellen, daß die älteren Studenten, die schon fast alle technischen Kurse besucht haben, zum großen Teil mit dem erteilten Unterricht unzufrieden sind, während mehr jüngere Semester mit «Ja» oder gar nicht geantwortet haben.